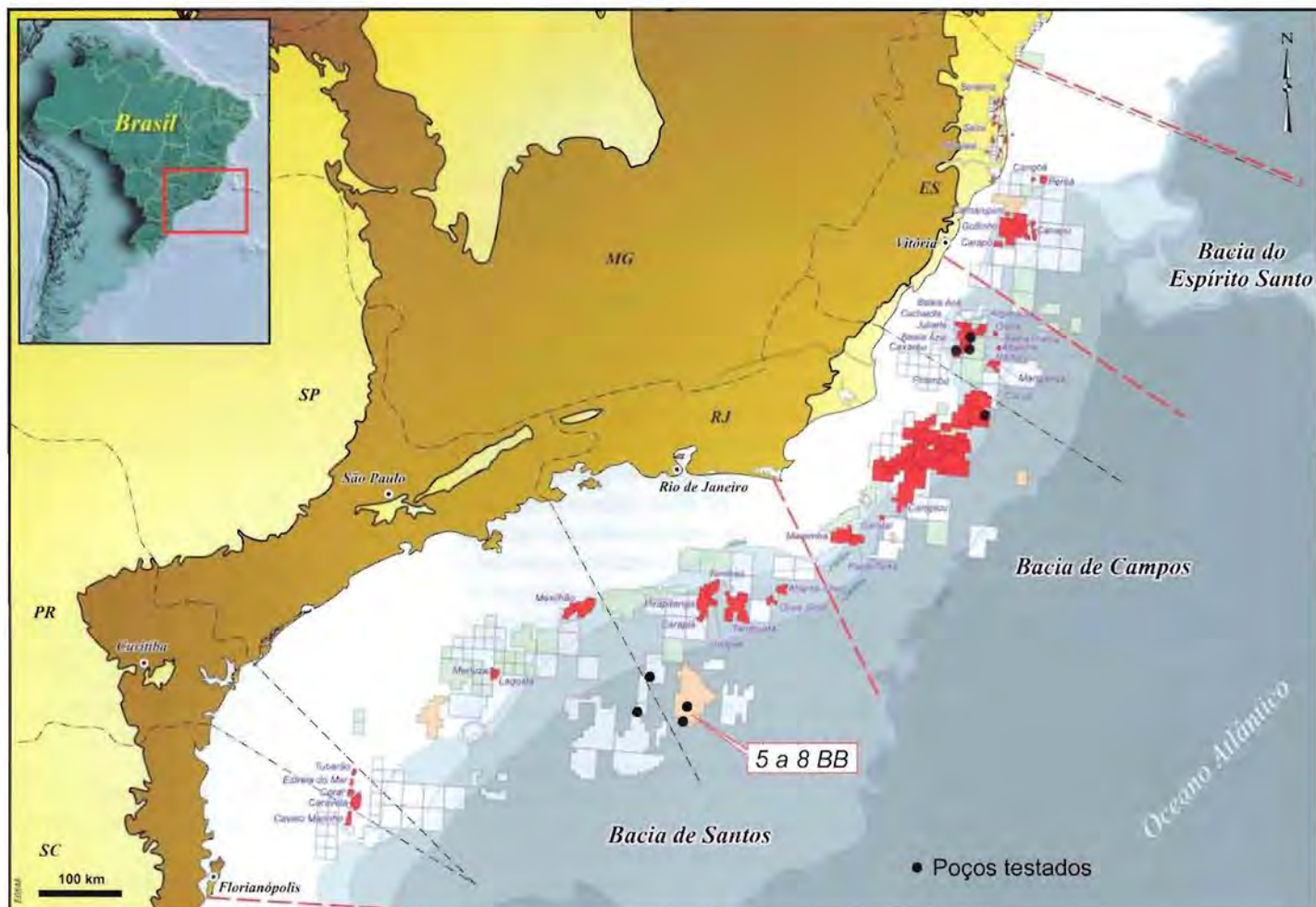


Beschaffungsmarkt Brasilien

Ein Schreibtisch in São Paulo

Brasilien ist kein „Schreibtischmarkt“, das heißt, vom Schreibtisch zu Hause aus geht nicht viel. Eine Präsenz vor Ort ist für den Aufbau einer Lieferantenbeziehung wichtig. Steht das Möbel in São Paulo, dann ist es im wirtschaftlichen Kraftzentrum des Landes.



Das brasilianische Unternehmen Petrobras ist Spezialist für die Erschließung von Off-Shore-Ölvorkommen – davon gibt es vor der Küste des südamerikanischen Landes reichlich. (Foto: democraciapolitica.blogspot.com, Karte: WKO Außenwirtschaft Österreich)

Brasilien gilt das „Kraftzentrum Südamerikas“ – geachtet wegen des rasanten Wirtschaftswachstums, gelobt im Kampf gegen Armut und bewundert angesichts gigantischer Rohstoffvorkommen. Nahe liegt daher das Vorhaben, den Markt auch aus Einkäufersicht zu betrachten. Doch auch in der nunmehr sechstgrößten Volkswirtschaft der Welt ist nicht alles Gold, was glänzt. Über das Potenzial, aber auch die Risiken des Landes für den Einkauf möchte dieser Artikel Aufschluss geben.

Brasilien hat sich innerhalb weniger Jahre von einem hoch verschuldeten Entwicklungsland in ein politisches und wirtschaftliches Schwergewicht verwandelt. Auch für deutsche Unternehmer gewinnt der Markt stetig an Anziehungskraft, muss aber ob seines komplexen Gefüges genau analysiert werden.

STARKER BINNENMARKT. Wer dieser Tage durch die Straßen brasilianischer Großstädte spaziert, wird Zeuge umfassender Trans-

formationen, mithilfe derer sich das Land für die anstehenden Großereignisse wappnet: Brasilien ist Gastgeber des Deutschlandjahres in 2013/2014 und Ausrichter sowohl der Fußballweltmeisterschaft 2014 als auch der Olympischen Spiele 2016. Angesichts dieser Veranstaltungen laufen in Brasilien unzählige Projekte, im Rahmen derer die Infrastruktur ausgebaut, die Sicherheit verbessert und die Austragungsorte repräsentativ gestaltet werden sollen.

Die öffentlichkeitswirksamen Großereignisse fallen mit einem neuen Selbstbewusstsein einer aufstrebenden brasilianischen Mittelschicht zusammen. Infolge dieses wachsenden Selbstbewusstseins ist die Nachfrage nach langlebigen Konsum- und Luxusgütern in den vergangenen Jahren rasant gestiegen. Knapp zwei Drittel der brasilianischen Haushalte verfügen mittlerweile über gute Wohnverhältnisse und langlebige Konsumgüter. Inwieweit sich die aufstrebende Mittelschicht jedoch langfristig etabliert, bleibt abzuwarten: Oftmals werden die Güter auf Kredit erworben, was eine erhöhte Schuldenbelastung oder Zahlungsunfähigkeit zur Folge hat.

VIelfÄLTIGE INDUSTRIE. Entgegen weitläufiger Meinungen sind in Brasilien alle Industriezweige – auch der Hightech-Bereich – stark vertreten. Das brasilianische Unternehmen Embraer ist weltweit drittgrößter Produzent von Verkehrsflugzeugen, zudem ist Brasilien siebtgrößter Kfz-Produzent und verfügt über ein enormes Bergbaupotenzial. Infolge der Entdeckung der riesigen Tiefsee-Erdölvorkommen „Pre-Sal“ bietet Brasilien außerdem umfassende Geschäftsmöglichkeiten in der Offshore- und Schiffbauindustrie. Das brasilianische Öl-Unternehmen Petrobras ist Experte im Bereich der Tiefsee-Erdölförderung. Weniger überraschend als Brasiliens Stärke im Hightech-Bereich ist seine Stellung im landwirtschaftlichen Sektor: Brasilien ist Agrarweltmacht und zählt zu den weltweit größten Produzenten von Ethanol, Kaffee, Rindfleisch und Soja. Prognosen zufolge wird Brasilien in naher Zukunft zum Lebensmittelproduzenten Nummer eins aufsteigen. Neben Eisenerz zählen demzufolge Agrarprodukte zu den wichtigsten Exportgütern.

SÄO PAULO. Die Schwerpunkte der wirtschaftlichen Aktivitäten liegen im Südosten und Süden mit São Paulo als Zentrum. São Paulo ist die weltweit größte deutsche Industriestadt. Rund 900 dort ansässige Unternehmen stemmen knapp 17 Prozent der Industrieproduktion und laut AHK Brasilien 8 Prozent des brasilianischen Bruttoinlandsprodukts. Mehr als 80 Prozent aller deutschen Investitionen fließen dabei in das verarbeitende Gewerbe. Insgesamt sind rund 1300 deutsche Unternehmen in Brasilien ansässig. Den größten Umsatz verzeichnet Thyssen-Krupp, gefolgt von VW und der Daimler AG. Es ist daher nicht verwunderlich, dass man bei der Suche nach geeigneten Lieferanten in ers-

ter Linie im Südosten und im Süden fündig wird. Hier schlägt das Herz der fertigen Wirtschaft, während weiter im Norden die Landwirtschaft dominiert.

WIRTSCHAFTSPOLITIK. Seit Überwindung der Hyperinflation in den neunziger Jahren verfolgt Brasilien einen soliden, marktwirtschaftlich orientierten Kurs. Sorgen bereiten Unternehmen jedoch jüngste protektionistische Tendenzen, die als Reaktion auf das abgeschwächte Wirtschaftswachstum zutage treten: Während die Wirtschaft 2010 noch um 7,5 Prozent gewachsen war, beläuft sich der BIP-Anstieg für 2011 auf 2,7 Prozent. Infolge der Wachstumsabschwächung hat die brasilianische Regierung zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um den einheimischen Markt zu schützen und anzukurbeln. Steuererhöhungen auf importierte Produkte erschweren es ausländischen Unternehmen, nach Brasilien zu exportieren. So wurden kürzlich Steuern auf importierte Autos und Lastwagen erhöht, die weniger als 65 Prozent in Brasilien hergestellte Komponenten enthalten, um vermehrt lokale Kfz-Produktionen zu fördern und die Industrie vor Ort weiter zu stärken. Local-Content-Vorschriften finden sich beispielsweise auch in Verbindung mit den oben genannten Infrastrukturprojekten und im Anlagenbau bei der Ausrüstung von Produktionsstätten.

Die zahlreichen Ein- und Ausfuhrbestimmungen, ja die Bürokratie insgesamt, sind ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor. Die zum Teil hohen Importzolltarife, nichttarifäre Einfuhrhemmnisse und eine starke Steuerbelastung erschweren die Geschäftstätigkeit. Dies gilt auch für Produkte, die aus dem Land ausgeführt werden sollen. Teilweise fehlen nur Details auf dem Lieferschein – dies wird aber oftmals nicht ausreichend kommuniziert und führt dazu, dass zu verschiffende Ware wochenlang im Hafen lagert. Auch eine gewisse Kreativität bei der Gebührenerhebung wie beispielsweise eine Kälgebühre für den Ausbau des Hafens oder bundesstaatliche Besonderheiten können die Prozesse ungeplant verteuern oder verzögern. Wichtige Strukturereformen in der Arbeitsgesetzgebung sowie dem Renten- und Steuersystem stehen noch aus.

ARBEITSMARKT. Die Zahl der Erwerbslosen hat 2011 mit einer Arbeitslosenquote von sechs Prozent ihr historisches Tief erreicht. Gleichzeitig ist die Arbeitsnachfrage gestiegen: Zunehmend klagen Arbeitgeber über einen Fach-

ABSOLUT SICHER. GESICHERT MIT SISTEC



Safety first. Aktuelles Gebot für jedes Unternehmen, um wichtige Datenträger, Dokumente und andere Werte vor Einbruch oder Feuer sicher zu schützen. Die Entscheidung für den richtigen Safe betrifft nicht das Format sondern die höchste geprüfte Qualität für garantierte Sicherheit. Think safe. Also Sistec – "Made in Germany"



Die Daten- und Dokumentensafes von Sistec sind "goldwert". Besonderer Tipp: Mit unserem Preisspiel können Sie sogar Gold gewinnen.

Teilnahmebedingungen sowie den Fachhändler in Ihrer Nähe erfahren Sie unter www.sistec-gewinnspiel.de Bitte diese Code-Nr. eingeben: BA 456

ORGAMI SISTEC GmbH
Alte Eisenstr. 38-42 • 57258 Freudenberg
Tel.: 02734/28495-0



BETRIEBSEINRICHTUNGEN
SICHERHEITSSYSTEME





kräftemangel auf dem lokalen Arbeitsmarkt. Gründe hierfür sind neben der infolge des Wirtschaftsbooms gestiegenen Nachfrage nach Arbeitskräften die trotz umfangreicher Bildungsinvestitionen noch verbesserungsfähigen Ausbildungsmöglichkeiten des Landes. So benötigt beispielsweise Petrobras für die Erschließung der Erdölvorkommen „Pre-Sal“ mehrere Tausend Ingenieure. Der Fachkräftemangel führt zu einem starken Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter, in dem Unternehmer immer höhere Löhne, Boni und weitere Prämien zahlen müssen, um Mitarbeiter gewinnen und an sich binden zu können. Entsprechende Anpassungen der Entlohnung erfolgen zurzeit mehrmals jährlich, sodass längere Projekte mit Lieferanten oft nur schwer oder gar nicht kalkuliert werden können oder man sich mit Preisnachverhandlungen konfrontiert sieht.

Neben dem starken Wettbewerb um Arbeitskräfte trägt auch der überbewertete Real zu Lohnhöhen bei, die diejenigen westeuropäischer Länder zum Teil übersteigen. Die höchsten Gehälter werden in den Megastädten São Paulo, der Hauptstadt Brasília und Rio sowie dem wirtschaftlich entwickelten Süden gezahlt – Spitzenmanager in São Paulo verdienen in der Regel mehr als in anderen Metropolregionen der Welt. Im wirtschaftlich aufstrebenden Norden und Nordosten ist der Lohn für Führungskräfte ebenfalls überdurchschnittlich gestiegen, während in ländlichen Regionen im Landesinnern weiterhin oftmals nur der Mindestlohn gezahlt wird. Dieser wird einmal jährlich festgelegt und beträgt derzeit 622 Real (rund 260 Euro).

LOGISTIK. Die Logistik vor Ort sollte bei einer Lieferbeziehung genauestens analysiert werden, da durch logistische Defizite der Radius der Lieferantensuche unter Umständen eingeschränkt werden kann. Innerhalb Brasiliens ist der Straßenverkehr der mit Abstand größte

Verkehrsträger. Während in den wirtschaftlichen Zentren des Südens und Südostens geteerte Straßen und Autobahnen vorhanden sind, werden entlegene Gebiete im Westen und Norden teilweise nur durch Schotterstraßen erschlossen.

In den schnell gewachsenen Ballungsräumen konnte die Straßenplanung oftmals nicht Schritt halten. Eine Folge sind dabei Irrgärten aus Einbahnstraßen oder unklare Ausschilderungen. Zusätzlich sind die klimatischen Bedingungen zu beachten. So kommt es in den regenreichen Sommermonaten (Dezember bis Februar) beispielsweise in São Paulo oftmals zu Überschwemmungen, die den Verkehr stark beeinträchtigen können.

MENTALITÄT. Neben der Präsenz deutscher Unternehmen leben in Brasilien auch viele Personen mit europäischen Wurzeln, was die Geschäftstätigkeit für deutsche Unternehmer erleichtert. Nichtsdestotrotz sollten Unternehmer beider Seiten bereit sein, sich auf Mentalitätsunterschiede einzulassen. Der „deutsche“ Zeitplan in Lieferanten- und Projektgesprächen kann dabei ins Wanken kommen. Brasilianer gelten als herzlich und sehr familienzentriert, den daraus resultierenden „Small Talk“ mag der eine oder andere als ineffektiv in der Geschäftsbeziehung empfinden. Etwas Fingerspitzengefühl und vor allem kein eng getakteter Zeitplan sind also anzuraten. Die Kenntnis der portugiesischen Sprache ist dabei von großem Vorteil und wird von Brasilianern sehr honoriert. Bei der Kommunikation in Englisch muss mit gewissen Einschränkungen gerechnet werden.

LIEFERANTENSUCHE UND -AUFBAU. Eine Präsenz vor Ort ist bereits für den Aufbau einer Lieferantenbeziehung wichtig, Brasilien ist kein „Schreibtischmarkt“. Auch hier ist das Internet eine wichtige Informationsquelle und

sollte genutzt werden, um potenzielle Lieferanten zu recherchieren. Wertvolle Tipps können aber auch die Netzwerke vor Ort und Experten in Deutschland geben: Zahlreiche in Brasilien ansässige deutsche Firmen, die Deutsch-Brasilianische Handelskammer oder der Lateinamerika Verein e.V. in Hamburg können Kontakte vermitteln. Wie auch in anderen Märkten kann eine Lieferantenbeziehung nicht von heute auf morgen aufgebaut werden und ist mit Kontaktpflege verbunden. Eine gesunde Skepsis hinsichtlich Schätzungen, Prognosen und Lieferzeitversprechen sind auch hier von Vorteil – Vertrauen ist gut, Kontrolle vor Ort mitunter besser.

Sofern Projekte bzw. Produktionen in Brasilien einkaufsseitig zu unterstützen sind, stellt sich meist nur die Frage nach dem „Wie“ und nicht dem „Ob“ für ein Engagement vor Ort. Anders sieht dies für die Lieferung von Gütern nach Westeuropa aus: Sofern die Beschaffungsaktivitäten kostengetrieben und vergleichbare Lieferquellen in Mittel- und Osteuropa vorhanden sind, wird insbesondere der Mittelstand vermutlich weiterhin unsere östlichen Nachbarn fokussieren – hier wird Brasilien bis auf Einzelfälle kaum eine Alternative darstellen. Brasilien ist kein klassisches Billiglohnland. Geht es aber um strategische Erwägungen hinsichtlich der Gestaltung des weltweiten Wertschöpfungsnetzwerkes, um den langfristigen Unternehmenserfolg zu sichern, ist der brasilianische Markt eine zu prüfende Option: Es ist absehbar, dass die Nähe zu Rohstoffquellen und Strategien zur Reduktion der Abhängigkeit von den Beschaffungsmärkten Asiens und insbesondere von China immer wichtiger werden.

**Lesen sie im nächsten Teil:
Der Beschaffungsmarkt Mexiko.**

Die Autoren



Jana Dettshwaist, Landesreferentin, Brasilien der Wirtschaftskommunikation für Lateinamerika.
j.dettshwaist@latamamerikaverband.de



Dr. Helger Müller ist Geschäftsführer bei CF&M – Consulting für Supply Management GmbH.
Helger.Mueller@cfm.de